

Statement

Seite 1/4

Tanja Müller-Ziegler,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)

Jahrespressekonferenz
10. März 2025

**Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR**

Melanie Schmergal
Abteilungsleiterin
Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecherin

Cornelia Schulz
Pressesprecherin

Steffen Steudel
Pressesprecher

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de
twitter.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin
linkedin.com/company/bvrberlin/

Statement

Seite 2/4

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich, Ihnen nun die detaillierte Geschäftsentwicklung der 672 Genossenschaftsbanken im Jahr 2024 vorstellen zu dürfen. Das Kundengeschäft der genossenschaftlichen Bankengruppe verlief trotz anhaltender Konjunkturlaute und weiterhin hoher Teuerung besser als erwartet. Die Bestände blieben im Wesentlichen stabil. Das **Kreditgeschäft** wuchs um 2,6 Prozent auf 797 Milliarden Euro. Bei Firmenkunden stiegen die Bestände um 3,2 Prozent auf 427 Milliarden Euro. Der Marktanteil legte um 0,6 Prozentpunkte auf 23,0 Prozent zu. Auf der Privatkundenseite wuchsen die Bestände um 1,9 Prozent auf 370 Milliarden Euro. Der Marktanteil legte hier um 0,2 Prozentpunkte auf 24,3 Prozent zu. Besonders erfreulich war die Entwicklung bei den privaten Wohnungsbaukrediten. Der Bestand wuchs um 2,2 Prozent auf 333 Milliarden Euro, was auf eine erste Erholung des Wohnimmobilienmarktes hindeutet. Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken wuchs 2024 deutlich. Die **Kundeneinlagen** stiegen um 3,7 Prozent auf 892 Milliarden Euro, nachdem sie im letzten Jahr noch leicht gesunken waren (minus 0,2 Prozent). Wir beobachten weiterhin eine Umschichtung in festverzinsliche Produkte. Die Termineinlagen legten um 22,2 Prozent zu. Auch die Sparbriefe erfreuten sich wachsender Beliebtheit und verzeichneten ein Plus von 25,5 Prozent. Während täglich fällige Einlagen nur leicht um 1,0 Prozent stiegen.

Wie hat sich diese positive Entwicklung des Kundengeschäfts auf die Ertragslage ausgewirkt? Schauen wir dazu auf die **Gewinn- und Verlustrechnung**. Unsere beiden wichtigsten Ertragssäulen – der Zinsüberschuss und der Provisionsüberschuss – sind im Vergleich zum außergewöhnlich guten Geschäftsjahr 2023 stabil geblieben. Der **Zinsüberschuss** stieg um 0,8 Prozent auf 20,5 Milliarden Euro, wobei sich die Zinserträge um 18,4 Prozent erhöhten, während die Zinsaufwendungen um 66 Prozent stiegen. Der **Provisionsüberschuss** legte um 3,9 Prozent auf 6,5 Milliarden Euro zu. Wie in den Vorjahren wird der größte Anteil des Provisionsüberschusses im Zahlungsverkehr generiert, gefolgt vom Vermittlungs- und Wertpapiergeschäft. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen im Berichtszeitraum um 2,2 Prozent. Der Personalaufwand erhöhte sich dabei um 1,7 Prozent – insbesondere aufgrund der Tarifsteigerungen bei den Genossenschaftsbanken. Die Zahl der Beschäftigten wuchs um 1,1 Prozent auf 136.950. Besonders erfreulich ist das Wachstum bei Auszubildenden und hochqualifizierten Fachkräften, ein Zeichen für die Attraktivität der genossenschaftlichen Banken als Arbeitgeber. Die Ausbildungsquote stieg von 6,9 Prozent im Vorjahr auf 7,2 Prozent. Das Teilbetriebsergebnis erhöhte sich um 0,4 Prozent auf 10 Milliarden Euro. Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) erreichte 63,2 Prozent nach 62,9 Prozent im Vorjahr. Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg im Jahr 2024

Statement

Seite 3/4

insgesamt auf 11,3 Milliarden Euro, während sich das Bewertungsergebnis bei minus 1,7 Milliarden Euro bewegte. Details zur Risikosituation wird Ihnen Herr Quinten gleich noch ausführlicher erläutern. Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg um 2,3 Prozent auf 9,5 Milliarden Euro. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde erneut gestärkt, 2024 voraussichtlich um 4,6 Milliarden Euro. Damit haben die Institute in den letzten fünf Jahren insgesamt 16,7 Milliarden Euro neue Rücklagen gebildet, um mögliche Risiken abfedern zu können. Steuern wurden in Höhe von 2,7 Milliarden Euro gezahlt, so dass nach Steuern ein voraussichtlicher Jahresüberschuss von 2,1 Milliarden Euro verbleibt. Dieses starke Ergebnis gibt den Genossenschaftsbanken die nötige finanzielle Stabilität, um künftige Herausforderungen zu meistern.

Das Ergebnis sollte uns nicht darüber hinwegtäuschen: Das wirtschaftliche Umfeld bleibt auch im laufenden Jahr komplex und mit hohen konjunkturellen und geopolitischen Unsicherheiten behaftet. Auch die Kosten werden weiter steigen. Nächste Woche steht die dritte und damit voraussichtlich letzte Runde der Tarifverhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken und dem Deutschen Bankangestellten-Verband an. Ohne den Verhandlungen vorgreifen zu wollen, ist jedoch klar, dass der Tarifabschluss die Ergebnisse in den nächsten Jahren belasten wird.

Sehr geehrte Damen und Herren, der BVR trägt mit Verantwortung dafür, die Zukunft unserer Gruppe strategisch zu gestalten und ihren Erfolg zu sichern. Dazu braucht es unternehmerischen und strategischen Weitblick sowie eine Regulierung, die Wachstumskräfte fördert und nicht hemmt. Besonders deutlich wird dies bei dem Ziel der Europäischen Kommission, eine europäische Datenwirtschaft zu schaffen. Mit **FiDA** (Financial Data Access Regulation) soll zunächst die europäische Finanzindustrie zur weitreichenden Teilung von Finanzdaten verpflichtet und damit ein offenes Finanzsystem, also Open Finance, etabliert werden. Das Ziel einer europäischen Datenwirtschaft unterstützen wir. Der konkrete FiDA-Vorschlag ist in seiner jetzigen Form allerdings nicht geeignet, dieses Ziel zu erreichen. Mit ihm würden vor allem zusätzliche bürokratische Anforderungen eingeführt werden, die den Finanzplatz Europa im globalen Wettbewerb herausfordern und die angestrebte Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der EU-Finanzindustrie eher beeinträchtigen. Aus unserer Sicht bleiben zudem wichtige Grundsatzfragen ungeklärt. So dürfte der geplante Anwendungsbereich von FiDA viel zu weit gefasst sein, wenn zum Beispiel Beratungsdaten abgefragt werden sollen. Angesichts der derzeitigen geopolitischen Lage muss auch sichergestellt sein, dass die europäischen Daten nicht vor allem an internationale

Statement

Seite 4/4

Unternehmen abfließen. Sind die Daten einmal weg, kann man sie nicht mehr zurückholen. Wir warnen daher davor FiDA übereilt voranzutreiben. Lassen sich die Fragen nicht zeitnah klären, sollte das Vorhaben zurückgestellt werden. Auch ohne Regulierung gibt es marktwirtschaftliche Initiativen für datenbasierte Geschäftsmodelle und Innovationen, die einen echten Mehrwert für die Kunden schaffen. Gerade hier sehen wir uns als Trendsetter. Gemeinsam mit den anderen Verbänden der Deutschen Kreditwirtschaft haben wir giroAPI auf den Weg gebracht. Das ist eine marktgetriebene Initiative, um mit interessierten Marktpartnern auch, aber nicht nur, im Kontext von Open Finance zusammenzuarbeiten. Wir sind davon überzeugt, dass giroAPI eine zentrale Rolle für die Zukunft datengetriebener Finanzinnovationen einnehmen kann und dieser praxisnahe, effiziente und vor allen Dingen bedarfsorientierte Ansatz sinnvoller ist als detaillierte regulatorische Vorgaben.

Ein weiteres, für die genossenschaftliche FinanzGruppe wichtiges strategisches Projekt verbirgt sich hinter der breit geführten Diskussion über die Zukunft des Geldes. Diese wird im Moment allzu oft von den Überlegungen eines digitalen Euros überschattet. Es gibt aber weitere, vielversprechende Projekte. Ich meine die Einführung Blockchain-basierter Verfahren für die Abwicklung von Interbank-Überweisungen und damit verbundenen Transaktionen zwischen Geschäftsbanken in Zentralbankgeld, oft auch als **Wholesale-CBDC** bezeichnet. Zentralbanken rund um den Globus haben das Thema für sich entdeckt und experimentieren mit ersten Lösungen. Dieser Entwicklung stehen wir als BVR ausgesprochen positiv gegenüber. Die Bereitstellung eines Wholesale-CBDCs durch die Europäische Zentralbank (EZB) eröffnet umfangreiche Anwendungsfälle für den Finanzsektor, die die Effizienz der Abwicklung erhöhen, Kosten senken und Risiken für Marktteilnehmer reduzieren. Bereits im vergangenen Jahr wurden durch das Eurosystem in Zusammenarbeit mit Banken – für die genossenschaftliche FinanzGruppe nahm die DZ BANK teil – mehrere innovative Lösungen der EZB getestet. Gleichzeitig schafft die genossenschaftliche FinanzGruppe für Unternehmen der Realwirtschaft eine zukunftsweisende Lösung für Zahlungen auf Basis tokenisierter Einlagen. Ein entsprechendes Papier dazu haben wir gemeinsam mit der Deutschen Kreditwirtschaft und dem Bundesverband der Industrie im Juli 2024 veröffentlicht. Diese **Commercial Bank Money Tokens** ermöglichen es unseren Firmenkunden, Produktions-, Liefer- und Dienstleistungsprozesse mithilfe innovativer Technologien wie dem Internet of Things zu automatisieren und mit Smart Contracts die korrespondierenden Zahlungen effizient abzuwickeln. Damit unterstützen wir unsere Firmenkunden, die Chancen der digitalen Transformation optimal zu nutzen.